

Deutschland

Berlin, 1. September. Der Kaiser wird am kommenden Sonntag, den 3., das letzte Bad in Gastein nehmen und sodann nach 48tägigem Aufenthalt den Kurort verlassen. Se. Majestät gedenkt am 7. in Salzburg einzutreffen, wo nach dem Gastein verbreiteten Gerüchten der Kaiser von Desterreich am selbigen Tage sei ein Gegenbesuch zu machen beabsichtigt. Die fernere Reise des deutschen Kaisers wird alsdann über München gehen, wo auch ein längerer Aufenthalt beabsichtigt sein soll. Dem Vernehmen nach ist der Legations-Sekretär Graf Dönhoff aus Paris mit Nachrichten vom Grafen Waldersee in Gastein eingetroffen, welche sich auf weitere Abmachungen betreffen der Räumung der Pariser Forts beziehen. Uebrigens sind die Gerüchte nicht wahr, welche von voller Zahlung der dritten halben Milliarde durch die Blätter gehen; wie man vernimmt, soll das vierte Hundert Millionen derselben noch nicht gedeckt sein und der ganze bis jetzt entrichtete Betrag der Kriegsgeldentlastungsgelder sich auf etwa 1368 Millionen belaufen. — Wenn es auch erklärlich, daß nur sehr wenige Organe der Presse im Stande sind, den Erlaß des kaiserlichen Kultusministers an den Erzbischof von München unverfälscht wiedergeben, so muß es immerhin doch befremden, daß demselben nicht größere Bedeutung beigelegt worden, wie dies geschehen ist; jedenfalls ist das sehr ausführliche Altkreuz ein ebenso bedeutungsvolles, das über die Stellung des neuen Ministeriums in München keine Unklarheit mehr aufkommen läßt. — Die „Wiener medizinische Wochenschrift“ hat die Mitteilung verbreitet, daß die Einrichtungen der Wiener Konvention einem militärisch organisierten Institute Platz machen sollen, eine Absicht, von welcher in den betreffenden Kreisen nichts bekannt ist.

Berlin, 3. September. Der Kaiser hat anläßlich des Jahrestages von Sedan nachstehendes Telegramm an den Kriegeminister Grafen Roon geschickt: „Bad Gastein, den 1. September 1871, 9 Uhr 25 Min. Dem Kriegeminister Roon in Berlin. Empfangen Sie am heutigen wichtigen Jahrestage Meinen Dank und Meinen Aufruf, von Neuem für den Zustand, in welcher Sie die Armeen zu versetzen gewußt haben, damit dieselbe solche Thaten vollbringen konnte. Als Erinnerung werde ich Ihnen zwei eroberte Geschütze senden. Wilhelm.“

— Das Infanterie-Regiment Nr. 61 hat von dem Kaiser folgende Kabinets-Ordre erhalten: „Ich lasse dem General-Kommando in der Anlage die Abschrift meiner Ordre vom heutigen Tage an den Oberbefehlshaber der Okkupations-Armee in Frankreich, betreffend die Verleihung einer neuen Fahne an das 2. Bataillon 8. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61 zur Restauration zugehen. Homburg, 9. August 1861. gr. Wilhelm. An das General-Kommando des 2. Armee-Korps. „Aus den mir vorgelegten Berichten habe ich mit Genugthuung ersehen, daß das 2. Bataillon des 8. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61 am 23. Januar d. J., an welchem Tage dasselbe vor Dijon seine Fahne verlor, mit heldenmüthiger Tapferkeit gekämpft hat, und daß der Verlust der Fahne eines jeener bellagerten Verhältnisse gewesen ist, die als das Resultat widriger Umstände Niemand zum Vorwurf gereichen. Die Fahne ist weder durch einen feigen Feind erobert, noch durch eine entmüthigte Truppe aufgegeben worden; ihre Stätte unter dem Reichem ihrer tapferen Verteidiger ist auf dem Schlachtfelde noch ein ehrendes Zeugnis gewesen für die Truppe, welcher sie vorangewandt hatte, bis die einbrechende Nacht sie den hütenden Blicken entzog. In Anerkennung der von dem 2. Bataillon 8. pommerschen Inf.-Reg. Nr. 61 bewiesenen Tapferkeit verleihe ich demselben die beifolgende neue Fahne mit dem Bunde der von mir für den Feldzug 1870–71 gestifteten Denkmünze, an dessen einem Ende sich die wieder aufgefundenen Quaste der Banderolle der alten befindet, und beauftrage Sie, dieselbe dem Bataillon in meinem Namen feierlichst übergeben zu lassen. Homburg, den 9. August 1871. gr. Wilhelm. — An Meinen General-Adjutanten, General der Kavallerie, Frhr. v. Mantuffel, Oberbefehlshaber der Okkupations-Armee in Frankreich.“

— Die Glattecks-Korvette „Nautilus“ ist in denselben Dimensionen erbaut, wie die vor längerer Zeit abgelassene Korvette „Albatros“. Für den Dienst in den ozeanischen Gewässern bestimmt, sollen diese beiden Schiffe große Fahrgehwandigkeit, starke Armatur bei möglichst geringem Tiefgange in sich vereinen, um auch in den flachen Gewässern an der japanischen und chinesischen Küste, in welche die großen, tiefgehenden Schiffe sich nicht wagen dürfen, verwendet werden zu können. Beide Schiffe haben eine Länge von je ca. 170 Fuß, eine Breite von je 26 Fuß und einem mittleren Tiefgange von je 10½ Fuß. Sie erhalten eine sogenannte Schoonerart-

Tafelage (2 vollgetakelte und einen Schoonermast) und werden mit zwei 15-Centimeter-Geschützen (25-pfündige Geschütze) und zwei 12-Centimeter-Geschützen (lange 12-pfündige Geschütze) armirt. Die Besatzung eines jeden Schiffes wird einschließlich der Offiziere und des Maschinenpersonals aus 90 bis 100 Köpfen bestehen. Die sogenannten Französischen Maschinen von mindestens 600 indischer Pferdekraft, welche die beiden Schiffe erhalten, sind in der Maschin-Anstalt von Möller und Hölberg in Stettin erbaut.

— An der Besetzung der Richterstellen in Elsaß-Lothringen partizipieren so vorwiegend deutsche Juristen aus fast allen Reichsgebieten, daß die künftigen französischen Richter so gut wie gar nicht ins Gewicht fällt. Die französischen Richter werden, wenn sie gewollt hätten, in ihren bisherigen Stellen haben verbleiben können. Sie erklärten sich freiwillig, und die Reichsregierung ist deshalb genötigt gewesen, deutsche Richter, namentlich solche, denen das französische Recht nicht fremd war, in die Vacancien einzusetzen. Es bilden sich nun in den beiden erwähnten Reichsprovinzen Kollegien, welche Mitglieder aus verschiedenen deutschen Staaten enthalten und die für die gesamten Rechtsmaterien bei ihren Entscheidungen außerordentlich sich ergänzen können. In diesen Kollegien hat das deutsche Rechtsbewußtsein noch mehr wie beim Leipziger Oberhandels-Gericht, dessen Funktionen naturgemäß einseitig sind, ununterbrochen Gelegenheit und Anlaß zu reichster Entfaltung seiner intellektuellen wie moralischen Kraft, und wirkt dies wiederum von Paris, die ihrer Stellung nach allem Partikularismus entzogen sind, vorteilhaft auf das Reich zurück, so liegt in ihm eine sichere Gewähr dafür, daß der neuen Reichs-Richter-Kollegien Thätigkeit für das neue Reichsland selbst eine recht ersprießliche sein wird. Die Kollegien sind zusammengefaßt reise nach objektiver Entscheidung der diesseitigen Justizministerien und maßgebend gewesen bei der Ernennung der einzelnen Richter war ausschließlich die Frage der Befähigung und Brauchbarkeit zum Amt. Es gehen sehr tüchtige juristische Kräfte nach Elsaß und Lothringen. Welcher politischen Partei sie angehören, ist bei nicht etlichen Einzigen in Betracht gezogen worden.

— Wie die „Straßb. Ztg.“ berichtet, hat das Reichslandamt entschieden, den in Elsaß-Lothringen im Dienste bleibenden Lehrern an Kommunal-Kollegien die Zustimmung zu geben, daß sie die nach den bestehenden französischen Gesetzen ihnen zustehende, beziehungsweise die von der französischen Regierung vor Ausbruch des Krieges ihnen gewährte Pensionen berechnung im vollen Umfange beibehalten.

— Nach einer im Kriegsministerium veranstalteten oberflächlichen Zusammenstellung der während des Krieges von 1870–71 zur Befreiung gelangten Eisenen Kreuze beläuft sich die Gesamtzahl derselben auf ca. 40,000; es ist das eine Zahl, welche, wenn man sie in Vergleich stellt zu den während des Feldzuges von 1813–15 verliehenen Kreuzen, hinter dieser Verleihung nicht unerheblich zurückbleibt. Denn während die deutsche Armee in dem letzten Feldzuge mehr als das Vierfache derjenigen Zahl betrug, welche in den Jahren 1813–15 die preussische Armee repräsentierte, betrug die Zahl der Eisenen Kreuze, welche in den Befreiungskriegen zur Vertheilung gelangten, doch ca. 15,700. Ganz besonders erheblich tritt aber dieser Umstand bei den Verleihungen der oberen Klassen dieses Ordens in den Vordergrund. So wurde z. B. während der Befreiungskriege das Großkreuz des Eisernen Kreuzes außer an den Kronprinzen von Schweden, an die Generale Fürst Blücher, v. Gersdorff, Graf York, v. Tauentzien und v. Bülow verliehen, während in dem letzten Feldzuge diese höchste Klasse des Ordens nur an sieben hervorragende Generale gegeben wurde. In gleicher Weise zeigt sich eine geringere Verleihung der Dekoration des Eisernen Kreuzes erster Klasse während des letzten Feldzuges, und hier tritt der Unterschied so augenfällig hervor, daß die Zahl der 1870–71 verliehenen Dekorationen dieser Klasse fast um die Hälfte geringer ist, als diejenige war, welche 1813–15 zur Vertheilung gelangte.

Ausland

Wien, 31. August. Die Wahlbewegung absorbiert so ziemlich alles öffentliche Interesse. Das Schlagwort lautet allgemein: „Opposition gegen das Ministerium Hohenwart“ und Aufrechterhaltung des deutschen Charakters des Kaiserthums. Der sich diese Dinge aneignet, ist Mann des Tages und so werden die einander folgenden Landtage, dort wo die Deutschen in der Majorität sind, nichts weiter als Mauerbrecher wider das Ministerium sein. Ueber die Frage, was dann? ist man bei der g-nzen Wahlbewegung hinweggegangen, kein Wunder daher, wenn auch die Mitglieder des Bürgerministeriums, die gestern als Kandidaten für den Wahlbezirk „innere Stadt“ auf-

traten, sich darüber ausschwiegen. Dagegen wird es ein gut Stück Disziplin kosten, um Herrn Biela durchzubringen, während seine Mitkandidaten, der ehrliche Brestel, der geistvolle Glaser, sowie auch der anspruchsvolle Bürger Nikola und Herr Kuranda fast einstimmig gewählt werden dürfen. Daß der Kaiser und die kaiserliche Familie ihre Wahlvollmachten auf Konservative übertragen würden, war vorauszu sehen, oder soll etwa der Kaiser gegen seine Minister stimmen? Dagegen könnte die Wahl des Grafen Traun auffallen, da dieser im Reichsrathe sich an allen gegen das Ministerium gerichteten Manifestationen betheiligt. Die Entscheidung wird voraussichtlich in München fallen. Von einem Manne, der die dortigen Verhältnisse aus unmittelbarer Anschauung genau kennt, geht das Prognostikon zu, daß die Städtewahlen durchweg verfassungstreu ausfallen werden, während in der Kurie der Großgrundbesitzer der Feudaladel wenn auch nur mit geringer Majorität siegen dürfte, die Landgemeinden aber zum größten Theil ein gefügiges Werkzeug in den Händen des slavischen Klerus seien. Man erinnert sich bei diesem Anlasse, daß schon bei den letzten Wahlen eine verfassungstreuere Mehrheit in der Kurie der Großgrundbesitzer nur durch eine private Intervention des Grafen Best ermöglicht wurde. Nun, für diesmal dürfte dem Reichslandzler die Lust sit in die inneren Angelegenheiten zu menden gründlich verleidet sein.

Die Verschlossenheit des eltschbairischen Ministerpräsidenten geht so weit, um sich auch auf die Mehrzahl seiner Kollegen zu erstrecken, von denen nur Herr Schaffle als Mitwisser seiner Pläne und zugleich als Autor gewisser großräufiger Erklärungen in der „Abendpost“ bezeichnet wird. Auf diese publizistischen Ausfälle scheint sich übrigens Alles zu beschränken, womit die Regierung in die Wahlbewegung eingreift, denn nichts sonst begegnet man einem Lebensgeheim und was z. B. von einer Beeinflussung der Beamten hier und da erzählt wird, beruht nicht auf Wahrheit.

Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik herrscht Ruhe. Hervorheben möchte ich den Umstand, daß jenes Organ, welches sich am feindseligsten gegen die österreichische Regierung stellte, und das sonst immer als Taschenspieler des Ministeriums Hohenwart galt, von dem letzteren zuerst in der Epoche offiziell verurtheilt wurde, als es, wenn auch nicht zum dritten Male, so doch am ärgsten — krächte. Seither führt es auch eine etwas gemäßigtere Sprache, scheint also einen Wink erhalten zu haben. In der rumänischen Angelegenheit, die denn auch nicht unbeachtet blieb, scheint sich zwischen Berlin und hier ein Einvernehmen gebildet zu haben, in Folge dessen das hiesige Kabinett, das bekanntlich von Anfang an bestrebt war, den Insidenzfall nicht zu einer politischen Frage sich erweitern zu lassen, sich neuerdings in der Lage sieht, seinen Einfluß in Bukarest parallel mit den Intentionen der deutschen Regierung auszuüben.

Gastein, 2. September. Der König von Griechenland traf heute früh mit einem kleinen Gefolge, darunter der griechische Gesandte Fürst Ipsilanti hier ein. Bei seiner Ankunft wurde der König vom Flügeladjutanten Grafen Lechdorf, vom Baron Haber und einigen hiesigen Notabilitäten empfangen; die Abreise erfolgt heute Abend.

Gastein, 2. September. Der König von Griechenland empfing heute Morgen den Besuch des deutschen Kaisers und machte demselben alsbald den Gegenbesuch. Nachmittags sepie der König die Reise fort.

— Sicherem Vernehmen nach wird sich nächsten Mittwoch der Kaiser in Begleitung des Fürsten Biemarck nach Salzburg begeben und Donnerstag mit dem Kaiser von Desterreich daselbst zusammentreffen.

Paris, 1. September. Heute findet in Versailles die erste Konferenz des Grafen Armin mit Thiers und Remusat statt. Auf ausdrücklichen Wunsch des neuen deutschen Gesandten wohnt Graf Waldersee noch dieser Zusammenkunft mit an. Der bisherige deutsche Geschäftsträger gedenkt Paris morgen Abend zu verlassen. Nach den vorliegenden Nachrichten ist nicht zu zweifeln, daß es dem Grafen Armin rasch gelingen werde, eine Einigung über die schwerwiegenden Punkte, die weitere Zollbefreiung für die Einfuhr eltschbairer Baumwollen-Fabrikate, die Regelung der Pensions- und Sparkassen-Verhältnisse, die Verhängung über die Annahme als Baarzahlung der auf die dritte Halb-Milliarde gezahlten und noch zu zahlenden Wechsel, das Arrangement der sich darin befindenden Räumungstermine der vier Paris besetzten Departements u. s. w. mit gewandter Hand herbeizuführen.

Paris, 31. August. Paul de Rod, der bei dem geistigen Pöbel so beliebte Romanschriftsteller, ist gestern im Alter von 78 Jahren verstorben, und zwar in jener Wohnung am Boulevard St. Martin, die er seit beinahe 40 Jahren inne hatte. Die Ereignisse des letzten Jahres, namentlich die Schrecken der

Kommune und die Zerstörung seines theueren Landhauses in Romatville während der Belagerung sollen dem alten Mann besonders nahegelegen sein und seiner Gesundheit den tödlichen Streich versetzt haben. Paul de Rod hinterläßt eine Tochter und einen Sohn Henri, welcher letztere sich selbst als Verfasser populärer Romane einen Namen gemacht hat.

— Gestern Abend fand auf dem Boulevard Magenta eine Schlägerei zwischen Franzosen und Deutschen statt. Vier Badergesellen, die ruhig vor einem Kaffeehause saßen, wurden an ihrer Sprache von 5 bis 6 Franzosen als Deutsche erkannt und von ihnen verhöhnt. Die Deutschen blieben zuerst ganz ruhig; als die Franzosen aber nun zu Thätigkeiten übergingen, setzten sie sich zur Wehr und schlugen sie aus dem Felde. Die übrigen Franzosen, welche sich im Kaffeehause befanden, blieben ruhige Zuschauer.

— Wie gestern gemeldet, hat Herr Abbateci bei seiner Mandatsüberlegung seinen Wählern Herrn Rouher als seinen Nachfolger vorgeschlagen. Der „Patote Corse“ schreibt nun: „Wir schlagen vor, an Herr Rouher Adressen zu schicken, um ihm dafür zu danken, daß er in Korsika als Kandidat aufgetreten ist. Die Bevölkerung von Ajaccio wird eingeladen, von morgen an diese Adresse zu unterzeichnen. Ganz Korsika wird diesem Beispiele folgen. Die Wahl dieses berühmten Staatsmannes muß eine ungeheure Affekation sein.“

Versailles, 31. August. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 2½ Uhr. Die Erregung ist aber so groß, daß die Diskussion erst um 2¾ Uhr ihren Anfang nimmt. Thiers ist anwesend, die Tribünen sind überfüllt, wie gestern. Amédée Lefevre Pontalis erhält zuerst das Wort über den zweiten Paragraphen, welcher lautet: „In Erwägung, daß bis zur Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Institutionen des Landes es für die Bedürfnisse die Arbeit, die Interessen des Handels und die Entwicklung der Industrie gut ist, daß unsere provisorischen Institutionen in den Augen Aller, wenn auch nicht jene Festigkeit, welche das Werk der Zeit ist, doch die erhält, welche die Eintracht, den Willen und die Beruhigung der Parteien sichern kann.“

Lefevre-Pontalis: Lange genug ist das Land durch Worte abgespißt worden. Die Arbeit, die Industrie und der Handel sind die Gläubiger der Versammlung; sie haben das Recht, von uns die Freiheit und die Ordnung in guter Münze zu verlangen. (Lärm.) Man hat Recht, zu wiederholen, daß das Land krank ist. Wir können, um es zu heilen, ein energisches und gewaltiges Mittel anzuwenden. Wir haben es nicht gewollt, selbst nicht, als wir es konnten. Aber alsdann muß man den Kranken behandeln. Sie haben ihm einen Stoß versetzt. Dies ist alles, was Sie gethan. (Stehender Lärm.) Die Arbeit liegt stille seit dem bedauerlichen Antrage, welchen man Thiers vorgelegt. — Der Redner liest aus einer Stelle aus der Vorbeurtheilung des Herrn Thiers. Er erinnert an die dringlichen Gesetze, die zu votiren sind. Das Restitutions-Budget ist noch nicht auf die Tagesordnung gesetzt. (Neuer Lärm und neue Ermahnung zur Ruhe seitens des Präsidenten.) Seit diesen drei Wochen, die verloren gegangen sind, hätten wir nützliche Arbeiten vollbringen können. Ich lerne deshalb, daß dieser Entwurf dem Handel und der Industrie von Nutzen ist. Man sprach von der Räumung für den 31. August. Da der Waffenstillstand zwischen den Parteien gebrochen wurde, so befinden sich die Deutschen noch in der Seine, in der Seine-et-Oise, in der Oise und in der Seine-et-Marne. Redner tritt dann eine andere Stelle aus der Rede des Herrn Thiers vom 19. Juni über die Nothwendigkeit, den Waffenstillstand zu wahren. Sie haben gesehen, wie wir ihn gestern gewahrt haben. (Sehr gut! auf der Rechten.) Ein abgeänderter Titel wird das Vertrauen nicht zurückführen. Redner wendet den Fabrikanten sagen: Wir sind gerettet, weil wir einen Präsidenten der Republik haben. (Bravo! auf der Rechten.) Wen täuscht man denn hier? Was hat das Land mit diesen byzantinischen Feinheiten zu thun. Der Handel und die Industrie bedürfen vor Allem der Offenheit. Sie versprechen die Befreiung und Sie besetzen nur das Provisorium. Ja! Wir brauchen Eintracht, aber der Antrag begünstigt sie nicht. Stellen Sie die Exekutivgewalt nicht zu sehr in eine abhängige Lage. Es ist eine neue Feinheit, die man in Vorschlag bringt. Das einzige Mittel, um nicht zur Auflösung greifen zu müssen, liegt in der Hand des Chefs der Exekutivgewalt. Er wird es in Anwendung bringen, so hoffe ich. Redner tritt dann eine dritte Rede von Thiers über die Majorität und alles, was er gethan hat, um in Einigkeit mit ihr zu bleiben. (Der Lärm und die Ungebuld nehmen zu.) Es ist unnütz gegen den Paragraphen zu votiren. (Warum haben Sie denn gesprochen?)

Ernst Picard (der frühere Minister): Wie

sind gegen die Gemeinheitsheilung, denn sie sagen, die Kosten würden den Gewinn übersteigen, dann nach 20 Jahren die Zerstückelung so groß wie heute sein, da der fortwährende sich herbeiführende Abverkauf solches zur Folge hätte. Es kommt darauf an, ob 1200 Morgen, als das Viertel der theilungsberechtigten Besitzer, sich für den Antrag entscheiden werden.

Bermischtes

— Unter den Passagieren, welche am 23. August von Hamburg mit der „Westphalia“ nach New-York in See gingen, befand sich auch der Tenorist Wachtel in Begleitung seiner Frau. Er denkt zunächst in New-York und dann in Philadelphia goldene Töne zu ertönen.

— Der „Gaulois“ erzählt aus der letzten stürmischen Nationalversammlung Folgendes: Nachdem Thiers die Tribüne verlassen hatte, begab er sich nach voller Erregung schnurstraks in das Bureau der stenographen. Hier setzte er sich nieder, bat um Tinte und Papier und begann sieberhaft zu schreiben. Zufällig kam auch ein Deputirter, Mr. Penloé, in das Lokal und als er die Erregtheit des Chefs der Exekutive bemerkte, näherte er sich ihm und sprach ihn mit folgenden Worten an: „Mr. Thiers, ich bin ein ganz obseques Mitglied der Assemblée, ich bin überzeugt, daß Sie eben Ihre Demission zu geben im Begriffe sind.“ „Das ist wahr und abgemacht“, erwiderte Thiers, indem er das Schreiben zusammenfaltete. „Thun Sie das nicht, ich beschwöre Sie“, bat jener, und in demselben Augenblicke erschienen auch die Deputirten Simon, Picard und Lambrecht, welche die Bitte des Mr. Penloé unterstützten. Thiers ließ sich bewegen und geriff den Brief in vier Stücke.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Herrn J. Kodel (Stettin). Geboren: Frau Gemietie Mittelhausen geb. Rieseher (Treptow a. N.). — Sohn Emil des Herrn Rahner (Gradow). — Tochter Martha des Herrn W. Fied (Oranienhof).

Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag um 1 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau **Elise**, geb. **Rehnke**, von einem herben Jungen schwer aber glücklich entbunden.
Bafewall, den 2. September 1871
H. Kortmann.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 5. d. M., Nachmittags 5 1/2 Uhr.

Tagesordnung.

Öffentliche Sitzung.

Vorlage betr. die Bewilligung einer Subvention von 100 $\mathfrak{M}$ für die Kinderherberge für Stettin und Umgebung; besgl. von 50 $\mathfrak{M}$ für das Büchsenwerkzeughaus. — Bewilligung von 13 $\mathfrak{M}$ zu Reparaturen im Volkshorster Schulhaus. — Commis. Bericht über die Magistrats Vorlage betr. die Canalisation Stettins besgl. der Kanäle. — Ein Antrag in derselben Angelegenheit. — Antrag auf Erhöhung der Staatssumme Lit. VII. cap. 2 pos. 4 und 5 auf 1000 $\mathfrak{M}$ und 800 $\mathfrak{M}$; besgl. auf Nachbewilligung von 800 $\mathfrak{M}$ zu Lit. IX. cap. 10 pos. 1. — Mittheilung auf den Beschluß vom 8. d. Mts. betr. die Uebestände der hiesigen Abschl.-Einrichtungen. — Voranfrage betr. das Grundstück Alt Zorret Nr. 23. — Antrag auf Beschlußfassung über die Annahme der von einer hiesigen Einwohnerin vermachten Legats von 1500 $\mathfrak{M}$ u. 3000 $\mathfrak{M}$. — Vorlage betr. die Nachbewilligung der voranlässlich festgestellten Staatszuschüsse Lit. I extra ord. cap. 1 zur Höhe von 3195 $\mathfrak{M}$ Lit. 4 $\mathfrak{M}$ anzusprechen, und für den Nutzen für das Stadtgymnasium die Summe von 553 $\mathfrak{M}$ zu bewilligen. — Anträge auf Bewilligung von 27 $\mathfrak{M}$ 7 $\mathfrak{M}$ 6 $\mathfrak{M}$ zur Reparatur der Bewässerung am Kirchplatz 80 $\mathfrak{M}$ zu Lit. III. cap. 18 pos. 25 des Stats pro 1871 — von 3888 $\mathfrak{M}$ zur Beschaffung eines vollständigen Inventarium für das Wohnungsamt und 50 $\mathfrak{M}$ zur Reparatur des Hauses Jacob-Kirchhof Nr. 9.
Stettin, den 2. September.
Saunier.

Bekanntmachung.

Für das General-Landschafts-Gut hierseits soll das pro 1871/72 erforderliche Brennholz von ca. 50 Ristr Buchen Klobenholz I. Klasse im Wege der Submission beschafft werden.

Lieferungsgewilligte werden ersucht, ihre beschaffenen schriftlichen Offerten in unserm Kassen-Lokal, Mönchenstr. Nr. 14, wofelst auch die Lieferungsbedingungen einzusehen sind, bis zum 9. September cr. niederzulegen.
Stettin, den 31. August 1871.

Königl. Preuss. Pomm.
General-Landschafts-Direktion.

Baltischer Lloyd.

Stettin-Amerikanische Dampfschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

Stettin und New-York

eventuell Kopenhagen und Christiansand anlaufend,

vermittelt durch die neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse

Humboldt, Capt. P. Barandon, Dienstag, 5. September, Mittags,

Franklin, Capt. F. Dreier, Dienstag, 26. September, Mittags,

Passagierpreise: 1. Kajüte 100 $\mathfrak{M}$ Fr. Cr., Zwischenbeck 55 $\mathfrak{M}$ Fr. Cr. incl. Beköstigung.

Fracht: 2. — und 15 % Primage pr. 40 Kubikfuß englisches Maas.

Packetbeförderung nach allen Theilen Amerikas. Briefporto nach u. von den Vereinigten Staaten 2 1/2 $\mathfrak{M}$ Briefe sind zu bezeichnen „via Stettin“.

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an

Die Direktion.

Zur Schließung von Passageverträgen für vorstehende Postdampfer ist bevollmächtigt und concessionirt unser Haupt-Agent **B. v. Januszkiewicz** in Stettin, Bollwerk 33.

Ein anderer Deputirter, der hierauf diese Stücke auf- las, verrieth, daß es Herrn Thiers in jenem Augen- blicke nicht eingefallen war, seine Demission zu geben; der Brief war an seinen Arzt gerichtet und wie es scheint, haben die vereinigten Bitten der Deputirten Herrn Thiers rasch gesund gemacht. Deshalb konnte er den Brief zerreißen.

— (Wie der Send am Meer.) Zu Landau in der Pfalz wurde kürzlich das einhundert dreißigste Enkelchen einer bereits mit fünf und zwanzig Urenkeln und mehreren Ururenkeln beglückter, noch rüstigen, erst 75 Jahre alten Witwe getauft.

— Daß nicht alle französischen Fabrikanten den Verkehr mit Deutschland abbrechen wollen, daß viele im Gegentheil ihre Fabrikate ganz unserem Geschmack entsprechend anfertigen, dafür kann man in den Schaufenstern der Uhrmacher und Spielzeug- händler täglich das beste Beispiel sehen. Es liegen daselbst in Varsagon u. gefertigte Spielzeugen aus, welche neben französischen Musikstücken: „Die Nacht am Rhein“ und „Dieses neuester Pariser Einzugsmarsch“ auf ihrem Repertoire haben. Für Franzosen meistens werden beide Stücke wohl nicht berechnet sein.

Literarisches.

Max Birch, kurzes Orts- und Bevöl- kerungs-Lexikon der Schweiz. 1871. Das vorliegende Werk enthält ein Verzeichniß sämtlicher, auch der kleinsten Orte der Schweiz nach Kantonen und nach Bezirken geordnet, die Kirchhöfer und Städte besonders angegeben. Bei jedem Orte ist die Zahl der Bewohner angegeben und dabei angeführt, wie viele davon Protestanten, wie viele Katholiken, Sektierer, bez. Israeliten sind. Die Angaben sind

sämtlich der Zählung vom 1. Dezember 1870 ent- nommen. Die Schweiz zählt darnach 2,670,345 Einwohner und zwar 1,567,003 Protestanten, 1,085,084 Katholiken, 11,221 Sektierer und 7037 Israeliten. Ein alphabetisches Register über das Ganze beschließt das Werk, das sehr praktisch geord- net und brauchbar ist. Für Deutschland fehlt es leider noch an solchem Werke.

Musikalisches.

Im Verlage von Prüg u. Mauri sind soeben in hübscher Ausstattung die jüngsten Kinder der Muse unsers allbeliebten Kapellmeisters Delin, bei denen Bellona Pausenstelle vertreten, arrangirt für Piano, erschienen, nämlich: Gravelottemarsch, Salusmarsch, Surins (Rheinländer-Polka), Bum-Bum-Polka und Döle-Marsch. Sämtliche Piecen sind sehr melodisch, spielen sich leicht und gefällig, und werden gewiß all- gemeinen Beifall finden. Besonders ansprechend sind der erst- und letztgenannte Marsch.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 3. September. (Offiziell.) Alle Mi- nister treten in Folge der durch das Gesetz vom 31. August in der Konstitution der Staatsgewalt ein- getretenen Veränderungen ihre Funktionen wieder auf. Auch Larcy hat sein Demissionsgesuch in Folge Schreibens des Herrn Thiers am 2. d. M. zurück- gezogen. Dafsüre ist durch Defret Thiers zum Vice- präsidenten des Ministerraths ernannt. Es wird fer- ner offiziell die Suspendirung des Journals „Revue“ durch Verfügung Admiralie wegen zum Ordnungs- umsturz und Bürgerkrieg aufrufender Artikel, be- stätigt.

Börsen-Bericht.

Stettin 4. September. Bester Morgens Regen, später schön. Wind W. Barometer 28" 1" Temp. anfangs + 16° N. Mittags + 18° N. An der Börse.

Weizen fest und höher, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 56—66 $\mathfrak{M}$, besserer 67—72 $\mathfrak{M}$, neuer gelber feiner 76 $\mathfrak{M}$ bez., per September 75 1/2, 1/2 $\mathfrak{M}$ bez., per September-Oktober 74 1/2, 75 1/2 $\mathfrak{M}$ bez., per Oktober-November 74 $\mathfrak{M}$ bez., per Früh- jahr 74 1/2, 75 $\mathfrak{M}$ bez.

Roggen fest und höher, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 47—48 $\mathfrak{M}$, besserer neuer 48 1/2—49 1/2 $\mathfrak{M}$, per September u. September-Oktober 49 1/2, 50 $\mathfrak{M}$ bez., per Oktober-November 49 1/2, 50 1/2 $\mathfrak{M}$ bez., per Frühjahr 50 1/2, 51, 50 1/2, 51 $\mathfrak{M}$ bez., Mai-Juni 51 1/2 $\mathfrak{M}$ bez.

Seife behauptet, loco per 2000 Pfd. nach Qualit.

44—48 $\mathfrak{M}$ bez. loco malt, loco per 2000 Pfd. nach Qual.

36—42 $\mathfrak{M}$ bez., per Frühjahr 42 $\mathfrak{M}$ bez.

Erbsen stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität

Wintererbsen loco per 2000 Pfd. nach Qualität

feinster 111—115 $\mathfrak{M}$, feinsten 118 1/2 $\mathfrak{M}$ bez., Septbr.-Oktober 117 1/2, 1/2 $\mathfrak{M}$ bez.

Hafer schwach behauptet, loco per 2000 Pfd. 28 1/2 $\mathfrak{M}$ bez., per Septem.-Oktober 27 1/2, 1/2 $\mathfrak{M}$ bez., Oktober-November 27 1/2, 1/2 $\mathfrak{M}$ bez., April-Mai 27 $\mathfrak{M}$ bez., 26 1/2, 1/2 $\mathfrak{M}$ bez.

Petroleum loco 6 1/2 $\mathfrak{M}$ bez., September-Oktober 6 1/2 $\mathfrak{M}$ bez., 1/2 $\mathfrak{M}$ bez.

Spiritus fest, loco per 100 Liter a 700 Prozent

ohne Faß 18 1/2, 1/2 $\mathfrak{M}$ bez., September u. September-Oktober 18 1/2, 1/2 $\mathfrak{M}$ bez., per Oktober-November 17 1/2, 1/2 $\mathfrak{M}$ bez., 1/2 $\mathfrak{M}$ bez., Frühjahr 18 $\mathfrak{M}$ bez., 17 1/2 $\mathfrak{M}$ bez.

Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 6000 Centner Roggen, 100 Centner Rübsl, 700 Faß Petroleum

Regulirungs-Preise: Weizen 75 $\mathfrak{M}$, Rog- gen 49 1/2 $\mathfrak{M}$, Rübsl 27 $\mathfrak{M}$, Spiritus 18 1/2 $\mathfrak{M}$.

Submissions-Einladung.

Die Stellung von Pferden zur Ausführung der dies- jährigen Walzarbeiten auf der Stettin-Bafewaller Straße Stat. Nr. 0,88—0,52 soll im Wege der Submission ver- bunden werden.

Verseelte Offerten hierauf welche als solch: äußerlich bezeichnet sein müssen, sind in meinem Geschäftslokal, Louisenstraße Nr. 4 abzugeben, wofelst deren Eröffnungen am So. nachm., den 9. September cr., 10 Uhr Vormittags in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten erfolgt. Die Bedingungen sind vorher bei mir einzusehen.

Stettin, den 29. September 1871.

Der Bau-Inspetktor.

gen. Themer.



Eine kleine Anzahl Königlich Preuss. Lotterie - Loose - Antheile zu der am 5. September stattfindenden II. Klasse habe ich noch abzulassen, und zwar:

1/2 1/2 1/2 1/2 und 1/2 für 12 $\mathfrak{M}$ 6 $\mathfrak{M}$ 3 $\mathfrak{M}$ 1 $\mathfrak{M}$ 1/2 $\mathfrak{M}$ alle 4 Klassen gültig mit 1 $\mathfrak{M}$ Stettin.

G. A. Kaselow,

Wittmostraße 11—12.

Hannoversche Pferde-Lotterie.

Ziehung am 18. September cr.

Loose a 1 $\mathfrak{M}$ sind zu haben bei

D. Nehmer,

Schulzenstraße 33.

Preussische und Frankfurter Lotterie, Originalloose, sowie Antheilsscheine sind abzulassen bei M. Richtenstein, Hofmarkt Nr. 8.

Vorläufige Ankündigung.

Concerte des Kapellmeisters

C. Kossmaly.

Der Unterz. zeichnet herbei sich, hiermit ergeben anzu- zeigen, daß er die seit 1851 hier bestandenen

Symphonie-Concerte

in diesem Winter wieder veranstalten wird.

Kossmaly. Könl. Musik-Direktor.

Volks-Kalender für 1872

v. Eromwig u. Sohn, mit Stahlstichen, Illustrationen u. einer Verzeichniss-Tafel v. alten u. neuen Maaßen u. Gewichte, Preis 10 $\mathfrak{M}$, sowie Wind- u. Notizen-Kalender sind erschienen und zu haben bei

Müller & Sohn, Schußstr. 1.

Im Auftrage des Aufsichtsrathes und in Uebereinstimmung mit demselben berufen wir hiermit eine außerordentliche Generalversammlung unserer Genossen auf Freitag, den 15. September a. c., 1 Uhr Nachmittags, in Stettin im Hotel de Prusse.

Die Vorlagen, die zum Vortrage resp. Beschlußfassung kommen werden, sind:

- a. Der Geschäftsbericht,
- b. Beschluß über die Eröffnung des Geschäftes,
- c. Wahl des definitiven Vorstandes,
- d. Wahl d. s. definitiven Aufsichtsrathes.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß, nach §. 72 des Statuts, nur die in den Gesellschaftsbüchern vermerkten Genossenschaftler in der Versammlung erscheinen dürfen, ferner, daß Besitzer von je 5 Geschäfts-Antheilen zu einer Stimme berechtigt sind; ebenso daß sich verschiedene Besitzer von zusammen 5 Geschäfts-Antheilen zu einer Stimme vereinigen können, daß Niemand aber mehr als 10 Stimmen führen darf.

Es können vertreten werden:

- Handlungshäuser durch ihre gesetzlich bekannt gemachten Procuristen;
- Ehefrauen durch ihre Ehemänner;
- Witwen durch großjährige Söhne;
- Minderjährige und sonstige Bevormundete durch ihre Väter, Vormünder oder Curatoren;
- Corporationen, Institute und Aktien-Gesellschaften durch ihre gesetzlichen Vertreter.

In allen übrigen Fällen kann ein Mitglied nur durch ein Mitglied, niemals aber durch mehrere Personen gleichzeitig vertreten werden. Die eigenhändige Unterschrift des Vollmachtgebers muß von einer ein Amtsiegel führenden Person beglaubigt sein.

Die Vollmachten sind am Tage vorher in unserem Bureau Heumarkt Nr. 2 zur Prüfung zu präsentieren, und sind Eintrittskarten bis eine Stunde vor Eröffnung der Versammlung daselbst in Empfang zu nehmen.

Stettin, den 12. August 1871.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,
eingetragene Genossenschaft zu Stettin.

Der Vorstand.

C. von Dewitz. Block. Thym.

Schiffsgelegenheit

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuss. Regierung concessionierte Schiffsbesitzer, beehrt sich anzu- zeigen, daß er mit dem wöchentlich von Bremen nach New-York, Baltimore und New-Orleans abgehenden post- laden Postdampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit große breitaumigen Bremer Packet-Schiffen nach New-York, Baltimore, Quebec, New-Orleans und Havanna die Postgelegenheit billiger gestellt hat und auf portofreie Aufträge gern entgegenkommt.

Bremen.

Ed. Jehon,

Schiffsheder und Consul.

Comtoir: San Josestraße 5A

Unübertrefflich

an Qualität und unübertrefflich sind nachverzeichnete Sorten Cigarren, welche allen Rauchern mit Recht empfohlen können. Superfeine Blitar Java Castanon, a $\mathfrak{M}$ 14. — Hochfeine Havanna, Domingo flor Aroma a $\mathfrak{M}$ 18. — Hochfeine Blitar Havanna Kronen-Regalia a $\mathfrak{M}$ 20. — (vorzüglich). Hochfeine Havanna flor Cabannas Carbayal a $\mathfrak{M}$ 24. — Hochfeine Havanna La Gloria a $\mathfrak{M}$ 32. — per Mille. Außerdem führen auch echt importirte Havanna-Cigarren a $\mathfrak{M}$ 40. — a $\mathfrak{M}$ 48. — a $\mathfrak{M}$ 60. — und a $\mathfrak{M}$ 80. — pro 1000 Stück. Die gute Qualität, Aroma, elegante Arbeit und besonders der auffallend billige Preis unserer Fabrikate befriedigen alleseitig so, daß diese doppelt so theuer import. Havannas vorgezogen werden. Alle Marken sind gut gelagert in leichter, mittlerer und kräftiger Qualität zu haben. Ferner empfehlen unsere türl. Cigaretten eigener Fabrik a $\mathfrak{M}$ 4. — a $\mathfrak{M}$ 6. — a $\mathfrak{M}$ 8. — a $\mathfrak{M}$ 10. — a $\mathfrak{M}$ 12. pro 1000 Stück. Von Cigarren und Cigaretten senden Proben a 250 Stück pro Sorte franco, bitten aber, uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Friedrich & Comp. — Leipzig — Königsplatz-Edc.

